

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Vollstänigkeit erreicht täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von B. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienzahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigensgebühren: die 7spaltige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 265.

Magdeburg, Freitag den 12. November 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

## Alles beim alten.

Ein Jahr ist verflossen, seit die Kaiserkrise in den Debatten des Reichstags über das persönliche Regiment Wilhelms 2. ihren Höhepunkt fand.

Am 27. Oktober 1908 hatte das Londoner Blatt „Daily Telegraph“ den Inhalt einer Unterredung veröffentlicht, die der deutsche Kaiser einige Wochen zuvor mit einem den englischen Hofkreisen nahestehenden Diplomaten geführt haben sollte. In dieser Unterredung, die zunächst vielfach für eine bloße Erfindung gehalten wurde, sich jedoch bald als Wirklichkeit erwies, hatte der Kaiser mit der ihm eignen Gesprächigkeit alle Fragen der auswärtigen Politik berührt, und zwar war das in einer Weise geschehen, die allerorten das stärkste Befremden und die lebhafteste Unruhe hervorrief. Wilhelm 2. erklärte in diesem Gespräch die Engländer für „verrückt, total verrückt, absolut verrückt“, weil sie an seiner Freundschaft für England zweifelten. Im Gegensatz zu der großen Mehrheit des deutschen Volkes, die englandfeindlich sei, sei er, der Kaiser, ein hingebungsvoller Freund Englands, und diese Freundschaft habe er mehrmals bewiesen. So habe er im Dezember 1899 seiner Großmutter, der Königin von England, aus der Not des Burenkriegs geholfen, indem er ihr einen von ihm ausgearbeiteten Feldzugsplan übersandte, nach dem die Buren dann auch richtig besiegt worden seien. Im selben Jahre hätten ihm die Franzosen und Russen in allem Vertrauen ein geheimes Bündnis gegen England angetragen, um das britische Reich bis in den Staub zu demütigen. Er habe aber diesen Plan hintertrieben, indem er ihn sofort nach London mitgeteilt habe. Darum sollten die Engländer sich alles Mißtrauens gegen ihn entschlagen und sich lieber bereit halten, mit Deutschland zusammen durch Vereinigung beider Kriegsflotten gemeinsame Interessen im Stillen Ozean gegen Japan zu verteidigen.

Als sich herausstellte, daß der Kaiser das alles, wie es im „Daily Telegraph“ gedruckt stand, wirklich gesagt hatte, griffen sich alle Nationen der Welt erstaunt an den Kopf. War es denn wirklich möglich, daß der Repräsentant des Deutschen Reichs mit der Absicht der Veröffentlichung Meinungen ausgesprochen hatte, die man im besten Fall als ein Gemenge von diplomatischen Mißgriffen und tatsächlichen Irrtümern bezeichnen konnte?

Die konservative englische Presse benutzte die ungewöhnlich falsche Behauptung des Kaisers, daß die Mehrheit des deutschen Volkes englandfeindlich gestimmt sei, zu einer neuen Rüstungshege. Engländer ohne Unterschied der Partei äußerten ihren tiefen Unmut darüber, daß sich der deutsche Kaiser das strategische Verdienst an der Beendigung des Burenkriegs zuschrieb; die offiziöse Presse Englands wies diesen Anspruch des Kaisers in recht unliebenswürdiger Weise zurück, indem sie seine Erzählung als durchaus irrtümlich bezeichnete. Nicht angenehmer Klang die Kritik des Kaisergesprächs aus Paris und Petersburg. Auch von dorther wurden die Behauptungen Wilhelms 2., soweit sie sich auf den angeblichen geheimen Bündnisvertrag gegen England bezogen, um so schärfer zurückgewiesen, da die englisch-französisch-russische Verständigung eben in der Zeit ihrer ersten Blüte stand. Mit äußerstem Befremden nahm man den Bericht des Kaisers auf, wonach er vertraulich geführte diplomatische Verhandlungen jener Nacht mitgeteilt haben wollte, gegen die sie angeblich gerichtet waren. Unter solchen Umständen, erklärte die französische und die russische Regierungspresse, werde es überhaupt nicht mehr möglich sein, mit Deutschland vertrauliche Verhandlungen zu führen.

Starke Aufregung rief das Interview auch im fernem Osten hervor, namentlich unter den dort lebenden Deutschen, die sich in ihrer Stellung schwer geschädigt fühlten. Eben erst hatte Wilhelm 2. einen japanischen Prinzen in Berlin mit Nebenwärtigkeiten geradezu überschüttet und ihm den Schwarzen Adlerorden umgehängt. Fast zu derselben Zeit aber sollte er die Engländer zu einem gemeinsamen kriegerischen Vorgehen gegen Japan aufgefordert haben, gegen dasselbe Japan, mit dem England in einem Bündnisvertrag stand!

Zwei Tage nach der Veröffentlichung des seltsamen Gesprächs brach auch in der deutschen bürgerlichen Presse ein Sturm gegen den Kaiser los, den man noch wenige Tage zuvor für unmöglich gehalten haben würde. Mit besonderem Eifer beteiligte sich die konservative und rechtsnationalliberale Presse an dem Wettlauf

schärfster Kritik. „Die englischen Enthüllungen“, schrieb der „Reichsbote“, „sind für die deutsche Politik ein so schwerer Schlag, wie sie noch kein zweiter betroffen hat. Wird man sich wundern dürfen, wenn jetzt im Reichstag Einrichtungen verlangt werden, welche die deutsche Politik gegen persönliche Neigungen schützen?“ Die „Rhein-Westf. Ztg.“, das bekannte Scharfmacherblatt in Essen, schrieb:

„Aufs tiefste wird es die deutsche Volksseele treffen, daß sein Kaiser den Kriegsplan ausgearbeitet hat, mit dem das tapferere Burenvolk vernichtet worden ist. Der deutsche Kaiser als unerbetener Strategie gegen ein niederdeutsches Volk, das ist ein Bild, das Jahrzehnte nicht vermischen können. . . . Wenn sich die Meldung bewahrheitet, dann müssen wir gestehen, daß wir unsern Kaiser nicht mehr verstehen.“

Während die Treuen solche Kritik liebten — man könnte mit ähnlichen Urteilen wie den zitierten Wände füllen — reiste der Kaiser zum Fürsten von Fürstenberg nach Donaueschingen, wo Juchsjagden stattfanden und Kabarettvorstellungen gegeben wurden. Und inzwischen verhandelte der Reichstag!

Wieder waren es, wie in der Presse, sämtliche Parteien, die das Vorgehen des Kaisers der allerschärfsten Kritik unterwarfen. Herr Vajermann sprach von einer „verlorenen Schlacht“ und von der Stärkung republikanischer Anschauungen in Deutschland. Herr Wiemer beklagte einen Rückgang des monarchischen Empfindens, und selbst Herr v. Seydewitz erklärte: „Man muß es ganz offen aussprechen, daß es sich hier um eine Summe von Sorgen, von Bedenken und — man kann auch wohl sagen — von Unmut handelt, der sich seit Jahren angesammelt hat und in Freiheit, an deren Treue zu Kaiser und Reich noch niemand gezweifelt hat.“ Der rüde Herr Liebermann v. Sonnenberg aber erklärte rund heraus: „Das Vertrauen im Volke ist auf den Nullpunkt gesunken.“

Das war jetzt vor einem Jahr, am 10. und 11. November 1908. Und jetzt zeigt sich deutlich, wie sehr das Mißtrauen berechtigt war, das die sozialdemokratischen Redner von damals, die Genossen Singer und Heine, in den Willen der bürgerlichen Parteien, andre Zustände zu schaffen, gesetzt hatten. Ein Jahr ist seitdem vergangen und was ist geschehen? Eine Geschäftsordnungskommission des Reichstags hat sich vergebens damit beschäftigt, das Interpellationsrecht des Reichstags vom guten Willen der Regierung unabhängig zu machen, und die Fassung von Beschlüssen im Laufe von Interpellationsdebatten zu ermöglichen. Auch von der Schaffung eines Kanzler-Verantwortlichkeitsgesetzes, von einem verantwortlichen Reichsministerium ist die Rede gewesen, aber auch hier verliefen die ersten Anläufe im Sand. Eine Reorganisation des Auswärtigen Amtes wurde angekündigt. Erst in diesen Tagen ist in den Zeitungen gemeldet worden, daß diese Reorganisation des Auswärtigen Amtes aus — „Sparjamkeitgründen“ doch wieder unterbleiben soll.

Gegen seinen ausdrücklich fundgegebenen Willen wurde der Reichstag im Sommer dieses Jahres nicht vertagt, sondern — geschlossen. Erst nach seinem Schluß, als das Reich für unbestimmte Zeit jeden parlamentarischen Kontrollapparat entbehrte, ernannte der Kaiser an Stelle des Fürsten Bilow Herrn v. Bethmann-Hollweg zu seinem Reichskanzler. Fügt man hinzu, daß vor wenigen Tagen ein Majestätsbeleidigungsurteil gegen einen Sozialdemokraten, der das Vorgehen des Kaisers im November vorigen Jahres kritisiert hatte, vom Reichsgericht bestätigt worden ist, und daß gleichfalls erst kürzlich ein ostelbisches Gericht einen Mann wegen Majestätsbeleidigung verurteilt hat, weil er es unterlassen hatte, bei Ausbringung eines Kaiserhochs seinen Hut zu lüften, so kann man die Bilanz des letzten Jahres von November zu November ungefähr schließen.

Die Unfähigkeit der bürgerlichen Parteien, von ihnen erkannte und in schreienden Farben geschilderte Gefahren für das Vaterland zu beseitigen, mit erkannten Mißständen auch wirklich aufzuräumen, hat sich im Laufe dieses Jahres in geradezu grotesker Weise erwiesen. Und wenn sich neuerdings gewaltige Volksmassen von diesen bürgerlichen Parteien loszogen, um sich der Sozialdemokratie anzuschließen, so ist das nicht nur ein Verdienst der Reichsfinanzreform, sondern auch der vorjährigen Novembekrise und ihres für das Bürgertum beschämenden Verlaufs.

Im Reich regiert nach wie vor der Absolutismus. In Preußen aber regieren die Junker so unumchränkt, daß sie heute dem König erklären, er dürfe sein gegebenes Wort nicht halten. Diese Junkerherrschaft ist das einzige Stück „Konstitution“ in der preußisch-deutschen Politik. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 11. November 1909.

### Reformen im Werftbetrieb.

Nachdem die merkwürdige Wirtschaft im Betrieb der Kieler Werft durch den Bestechungsprozeß aufgedeckt worden ist, bezieht sich das Reichsmarineamt als die oberste Aufsichtsbehörde, Reformen in Aussicht zu stellen. Daß im Werftbetrieb nicht alles so ist, wie es sein sollte, ist in der Budgetkommission des Reichstags des öftern behauptet worden. Admiral v. Tirpitz ging zuerst mit nichts-jagenden Redensarten darüber hinweg, bis er sich im heurigen Frühjahr zu der Bemerkung herabließ, daß er „eine Kommission eingesetzt“ habe mit dem Auftrag, Vorschläge zu einer Reform der Werftverwaltung zu machen. Dieser Kommission gehörte u. a. auch der Geh. Admiralkitätsrat Horns an, den man in der Hauptsache für die Vor-kommisse in Kiel verantwortlich machen darf, denn die Werft gehörte in das von ihm bearbeitete Dezernat. Zu dem Moment nun, wo der Werftskandal geradezu ungeheuerliche Dimensionen annimmt, wo die totale Unfähigkeit einer Anzahl Beamter gerichtsnotorisch wird, erscheint die Kommission mit ihrem Bericht. Statt diesen Bericht, ein Muster engherziger Bürokratie, einfach in irgendeinem Papierkorb zu begraben, kommt das Reichsmarineamt auf die Idee, diesen Bericht zu veröffentlichen. Die unheimliche Länge des Berichts steht in einem schreienden Gegensatz zu der Kürzlichkeit seines Inhalts, und noch kürzlicher sind die Reformvorschläge.

Zunächst wird daran festgehalten, daß an der Spitze der einzelnen Werftbetriebe ein aktiver Spezialist stehen muß. Die Ressortdirektoren haben auf Sparflamme Wirtschaft zu sehen, und damit sie es an Sparsamkeit wirklich nicht fehlen lassen, ist der Verwaltungsdirektor eingesetzt, der die Sparsamkeit zu kontrollieren hat. Mit welcher durchschlagendem Erfolg, das lehrt die Verhandlung in Kiel. An der Sparsamkeit soll auch künftig festgehalten werden. Der Bericht sagt nämlich:

Der ganze Verwaltungskörper muß mit dem Geiste der Sparjamkeit durchdrungen sein. Diese Durchdringung muß vom Verwaltungsdirektor ausgehen. Es ist ganz im besonderen seine persönliche Aufgabe. Diese kann er aber nur erfüllen, wenn das ganze Verwaltungspersonal von ihm refferiert. Schließlich muß der Verwaltungsdirektor seine Beobachtungen darauf erpedieren, daß Material und Löhne nur für solche Zwecke verwendet werden, für welche sie nach den Dispositionsvorschriften bestimmt sind.

Endlich will man für eine bessere Ausbildung der Werftbeamten sorgen. Der Bericht konstatiert nämlich, daß die Intendantenbeamten, wenn sie zur Werft kommen, den ganzen Betrieb fremd gegenübersehen. Dieser Zustand soll dadurch beseitigt werden, daß die Intendanten erst ein Jahr lang informativ auf der Werft beschäftigt werden. Wie das andre Verwaltungspersonal wenigstens teilweise zusammengekehrt ist, das beleuchtet recht drastisch folgende Stelle im Bericht: „Bereits in einem andern Verurteilten Urteilen, in besonderen Studenten, die ihr Studium nicht haben vollenden können, sollen nicht aufgenommen werden.“ Das klingt ja gerade so, als ob die Kieler Werft eine Versorgungsanstalt für durchgefallene Studenten und sonstige „ge-schickerte Exzellenzen“ gewesen wäre. Die Art der Verwaltung scheint diese Vermutung allerdings zu bestätigen.

Schließlich hat man jetzt auch eingesehen, daß die kameralkistische Buchführung für einen modernen industriellen Betrieb ähnlich paßt, als wie die Faust aufs Auge. Sie soll ersetzt werden durch die doppelte kaufmännische Buchführung, zu welchem Zwecke bereits eine (!) kaufmännische Kraft angestellt wurde. Dieser Mann hat seinen Dienst am 15. Oktober 1909, also vor knapp 3 Wochen, angetreten. Die Aenderung der Werftbuchführung soll erst im Jahre 1911 erfolgen. Zur Kontrolle der Magazinbestände ist seit Anfang 1909 ein Werftrevisor angestellt, der mit seiner Tätigkeit anscheinend noch nicht hat beginnen können. Daß das Beschaffungswesen eine Reform dringend erforderlich macht, wird zugestanden. Wie es jetzt zugeht, das schildert der Bericht so:

Der Geschäftsgang bei den Ausschreibungen ist schleppend. Daraus ergeben sich dann die zu kurzen Angebots- und zu langen Zuschlagsfristen. Beim Ausschreiben der Lieferungsfristen wird häufig nicht genügend Rücksicht auf die Lieferanten genommen. Es werden Anforderungen zum Teil nur aus Bequemlichkeit oder Mangel an Nachdenken gestellt, die entweder überhaupt nicht oder nur unter Aufwendung größerer Kosten erfüllt werden können.

Die zweifelsohne nicht selten zu scharfen Anforderungen führen zum Ausschluß oder zur Zurückziehung reeller Fabrikanten und zu unerwünschter Einschränkung der Konkurrenz. Noch schlimmer sind die oft verspätet eingereichten Bedarfsanzeigen, die zu einem viel zu weit ausgedehnten Umfang der freihändigen Beschaffungen geführt haben.

Zu der Stadtverordnetenwahl in Budau.

Wer ist Rothemann? So heißt der Kandidat zur Stadtverordnetenwahl in Budau, den die Jugend bürgerlicher Vereine in halber Eintracht aufgestellt haben.

Wir wissen, daß ihnen das nicht gelingen wird. Und die zahllosen bürgerlichen Vereine, die der Kandidatur Rothemann zustimmen, wissen das auch.

Agitiert darum überall für den sozialdemokratischen Kandidaten Karl Lantau!

Stadtverordneten-Kandidatur. In Stelle des ausgeschiedenen Stadtd. Prof. Dr. Frenze, der in der 2. Abteilung der Altstadt gewählt war, ist von den verschiedenen bürgerlichen Vereinen der Professor Callien als Kandidat in Aussicht genommen worden.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung wird im Bürgerhaale des Rathhauses abgehalten. Es handelt sich hierbei um einen Versuch.

Vom städtischen Weerdigungsweesen. Im Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg werden auch die Erfahrungen erwähnt, die die Stadt mit dem neuen Weerdigungsweesen gemacht hat.

In den volkstümlichen Vorlesungen in der Aula der Augustastube sprach Herr Dr. Paul Ferd. Schmidt am Mittwoch den 10. d. M. über „Schön und häßlich in Stadtbild“.

Zu einer würdigen Feier für Schiller gestaltete sich die von der Freiwilligen Gemeinde an seinem Geburtstag veranstaltete Gedächtnisfeier im Gemeindehaus.

Achtung, Holzarbeiter! Am Freitagabend um 6 Uhr, sofort nach Arbeitschluß, tagt im „Luisenpark“ eine außerordentliche Generalversammlung, welche in der Lohnbewegung Beschluß fassen soll.

Kellerbrand. Am Mittwochabend 12 1/2 Uhr wurde der Fußzug 2 nach dem Grundstück Halberstädter Straße 129a gerufen.

Vom Bergarbeiterstreik in Mansfeld.

Die „Hetzprediger Zeitung“, die seit mehreren Tagen keine Silbe mehr über den Streik geschrieben hat, weil sie die Streikenden schon vor 8 Tagen sämtlich in der Schacht gelogen hatte, bringt in ihrer Nummer vom 9. November einen drei Spalten langen Artikel über den Streik voller Entstellungen und Beleidigungen gegen die Streikenden.

Nicht dem Bochumer Verband, sondern der jetzigen Generaldirektion blieb es vorbehalten, den Streik herauszubestimmen, denn schon am 18. September, als noch niemand an einen Streik dachte, sagte ein entlassener Bergmann zum Direktor Weisleder:

Der Wind säet, erntet Sturm. Ich will die Direktion früh genug warnen; wenn es mit den Kündigungen so fort geht, treibt sie die Kameraden in den Ausstand, und dann ist es zu spät.

Herr Weisleder jagte den Mann aus dem Bureau. Ueber die Abwanderung ist das Märchen ganz embörrt und meint, der Verband wolle die Streikreifen entlassen, aber später kämen alle wieder und wären froh, wenn die Gewerkschaft sie wieder anlegen werde.

Von den fast 1400 Mann, die sich zur Abwanderung gemeldet haben, wollen mindestens 1200 nach Berlin, Hamburg, Leipzig, selbst nach München. Alle diese denken nicht mehr an ein Wiederkommen, ein Beweis, daß die Verhältnisse im Mansfeldischen traurig genug sind.

Lasser ab vom Streik, wendet auch ab von den falschen Propheten, denn noch ist Zeit zur Umkehr! So werden die Hetzprediger Vergleiche antworten: „Lasset ab von der „Hetzprediger Zeitung“, denn sie ist uns in unserm schweren und gerechten Kampf in den Rücken gefallen, hat uns verraten, und folglich ist es eines Mannes unwürdig, das Märchen noch länger zu halten.“

Folgender „Soldatenbrief“, aus dem wir einiges gestrichen haben, ging uns zu:

Lieber Freund! Ich kann es nicht unterlassen, Dir aus dem Mansfelder Gebiet einige Zeilen zu senden. Du wirst zwar durch die Zeitungen bereits alles besser erfahren haben, als ich's Dir schreiben kann. Aber den augenblicklichen Stand des Streikes wissen wir rein gar nichts. Inseze Mission ist nur, die Streikbrecher zu schämen, wenn sie zur Schicht einfahren.

So wären letzten Endes alle Dinge der Sozialdemokratie zum Besten dienen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Große Ausperrung in der Schuhindustrie des Main-ganes. Die Vereinigung der Schuh- und Schäftefabrikanten hat sich mit der Firma Wallerstein in Offenbach solidarisirt erklärt.

Christlicher Terrorismus. Wegen roher Mißhandlung eines Sozialdemokraten wurde der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftsausschusses in Rezmarsfeld i. d. Oberpfalz zu 5 Mark Strafe verurteilt.

Der Friede in der Schuhindustrie des Offenbacher-Franfurter Gebietes droht in die Brüche zu gehen. Am 6. November kündigten die Schuhfabrikanten der Firma Wallerstein, weil ihnen keine Forderung genügt wurde, in vier anderen Fabriken Offenbachs waren genügend Jugendarbeiter gemacht worden.

Eine prinzipiell wichtige Entscheidung in Streitsachen fällt das preussische Schöffengericht. Bekanntlich wurden die Schöffengerichte eingerichtet, weil sie keinen neuen, wesentlichen verfahrensmäßigen Fortschritt zu bewirken vermögen.

Ob die vorgeschlagenen ständigen Kommissionen dauernd Besserung schaffen, muß abgewartet werden. In einem liberalen Blatt ist die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission verlangt worden.

Die rote Flut steigt.

Die diesjährigen Gemeindevahlen in der Pfalz gewinnen dadurch ein allgemeines Interesse, daß in den Gemeinden mit über 4000 Einwohnern (23) erstmals nach dem Proporzwahl-system gewählt wird.

Am Mittwoch fanden in Halle in 8 Wahlbezirken der dritten Abteilung Ergänzwahlen statt. Unsere Genossen gewannen ein Mandat mit 1684 gegen 563 bürgerliche Stimmen.

In Sangerhausen wurden vier Sozialdemokraten gewählt; bisher war keiner im Stadtverordneten-Kollegium vertreten.

In Schraplau bei Gisleben wurde ein Genosse gewählt; auch hier war das Kollegium bisher sozialistenrein.

In Bielefeld wurden von der Sozialdemokratie sieben Stadtverordneten-Mandate mit 3602 gegen 1414 bürgerliche Stimmen behauptet.

Bei den Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung in Wiesbaden negten am Dienstag die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit ganz knapper Mehrheit. Genosse Voghter kommt mit einem Bürgerlichen in die Stichwahl.

Das Vorpiel kommender Kämpfe.

Die Präsidentschaftswahl im sächsischen Landtag, der man diesmal mit Rücksicht auf die veränderten Parteikonstellationen mit besonderem Interesse entgegen sah, wurden in der zweiten Präliminar Sitzung am Mittwoch vollzogen.

Die Wahl des 1. Vizepräsidenten ging glatt vonstatten, nachdem bereits vorher von nationalliberaler Seite erklärt worden war, daß man für den konservativen Kandidaten stimmen werde.

Mit um ja größerer Spannung sah man nunmehr dem Ausgang der Wahl des zweiten Vizepräsidenten, auf dem unbestrittenen Kandidaten die Sozialdemokraten als stärkste Fraktion Anspruch hatte, entgegen.

Der Tag hat gezeigt, daß die bürgerlichen Parteien aus den letzten Landtagswahlen nicht gelernt haben. Der Sozialdemokrat der Gegner wird die Einleitung zu weiteren politischen Kämpfen bezeichnen.

Der Tag hat gezeigt, daß die bürgerlichen Parteien aus den letzten Landtagswahlen nicht gelernt haben. Der Sozialdemokrat der Gegner wird die Einleitung zu weiteren politischen Kämpfen bezeichnen.







kleine Chronik.

Die Trodentrassel explodiert. In einer Kartonnagenfabrik in Bengig fand eine Explosion der Trodentrassel statt. Drei Personen wurden getötet, zwei liegen noch unter den Trümmern und sechs sind verwundet worden.

Mißglücktes Dynamitentat.

In München scheint sich jetzt eine Verbrecherbande aufzuhalten, auf deren Konto die Dynamitentate der letzten Tage zu schreiben sind. Wie erst gestern bekannt wurde, ist in der Nacht zum 6. November ein neues Dynamitentat verübt worden, das aber durch einen glücklichen Zufall ohne Folgen blieb. Man fand neben dem Kassenhüter im Münchner städtischen Volkshaus fünf Sprengpatronen, die mit Nobel-Dynamit gefüllt waren, und mit denen zweifellos der Kassenhüter aufgesprengt werden sollte. Bei richtiger Verwendung hätte der Explosivstoff eine furchterliche Zerstörung herbeigeführt. Eine Patrone dieses Stoffes genügt, um eine massive Brücke zu zerstören. Wie die am Tatort vorgefundenen Hülsen beweisen, waren die Zündschnüre der fünf Patronen angezündet; sie sind aber gegen den Willen der Verbrecher zufällig verblüht. Wäre diese Masse explodiert, so stände von dem grandiosen Volkshaus, das seinerzeit aus einer Millionentafel errichtet wurde, heute kein Stein mehr auf dem andern. Die Verbrecher selbst wären mit den Beamten und Bediensteten, die im Bunde waren, in Stücke gerissen worden. Nach Entdeckung des Verbrechens mußten die Schloßer des Kassenhüters öffnen; da die Schloßer den Sprengstoff nicht kannten, so räumten sie die Kasse achlos weg. Es hätte aber, wie die Sachverständigen erklären, ein leichter Schlag genügt, um die Kasse zu entzünden und immer noch eine verheerende Wirkung hervorgerufen. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur.

Der älteste Mann Europas.

In Fojen ist am Dienstag der älteste Mann Europas der am 24. November 1800 geborene Andreas Smolegal, gestorben. Smolegal ist somit 109 Jahre alt geworden.

Fromme Betrüger.

Die Bauersfrau Marg. Doppel in Bamberg wußte, daß das Kößern der Milch Sünde ist. Um es mit dem lieben Gott nicht zu verderben, holte sie sich aus der katholischen Kirche geweihtes Wasser und schüttete dies an die zum Verkauf bestimmte Milch. Das Schöffengericht in Bamberg erkannte die Milchfälschung durch Weiswasser nicht an und verurteilte die fromme Betrügerin zu 100 Mark Geldstrafe.

Ein 17-Jähriger im Zuchthaus!

Der Chemiker Franz Holle aus Darmen hatte sich an ihm andertrauten halberwachsenen Knaben vergangen. Holle wurde wegen fortgesetzten Verbrechen gegen die §§ 174 und 176 des Strafgesetzbuchs zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Eine Ortshaf in die Luft geflogen.

Aus La Paz (Bolivien) wird berichtet, daß eine furchtbare Explosion Druro heimgeführt hat. Das dortige Dynamitlager ist in die Luft geflogen und die ganze Ortshaf ist verheerend zerstört worden. Die Häuser sind fast alle zerstört. Bis jetzt sind 40 Leichen geborgen. Druro zählt 8000 Einwohner.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Mittwoch abend wurde der Bürgermeister von Traubing am Starnberger See, der mit dem Gemeindedienere zwei Einbrecher festnehmen wollte, von dem Bautechniker Knittel, der mit einem Knechte die Einbrecher ebenfalls suchte, erschossen. Der Bürgermeister Knittel war von der Gendarmarie telephonisch verständigt worden, daß zwei 13-Jährige, aus einer Zwangserziehungsanstalt entflohenen Burchen einen Einbruch verübt hätten. Er begab sich deshalb mit dem Gemeindedienere nach einem Waldbrand, den, wie er glaubte, die Diebe passieren würden. Gleichzeitig hatte sich auch der Besondere, der Bautechniker Knittel, mit einem Knecht auf die Suche nach den Dieben gegeben. Als diese beiden nun die fragliche Waldbede passierten, sprangen der Bürgermeister und der Gemeindedienere, die sie in der Dunkelheit und dem dichten Nebel für die Diebe hielten, auf sie zu. Knittel, der seinerseits wieder die Angreifer für die Diebe hielt, gab sofort Feuer, und der Bürgermeister Günther stürzte, von zwei Kugeln durchbohrt, tot zu Boden. Er ist verheiratet und hinterläßt acht unversorgte Kinder. Knittel, ein allgemein geschätzter und beliebter Mann, ist nicht in Haft genommen worden.

Wasserstände.

+ bedeutet über - unter Null.

Table with columns for location (e.g., Jungbunzlau, Saaz, Eger, etc.), date (8. Nov., 9. Nov.), and water level change (+0.08, -0.26, etc.).

221. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 4. Ziehungstag, 10. November 1909. Vormittag. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St.-N. f. B.)

Large table of lottery numbers for the 221st Prussian Class Lottery, 6th Class, 4th drawing day, 10th November 1909.

221. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag, 10. November 1909. Nachmittag. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St.-N. f. B.)

Large table of lottery numbers for the 221st Prussian Class Lottery, 5th Class, 4th drawing day, 10th November 1909.

Jedermann interessiert es!

Grosser Linoleum-Ansverkauf wegen Platzmangel zu Schleuderpreisen!

Table listing linoleum products and prices: Linoleum-Vorlagen, Linoleum-Läufer, Linoleum, 2 Mtr. breit.

Linoleum-Rester zu jedem annehmbaren Preise. Bitte Schaufenster beachten!

Cremers Tapetenhaus G. m. b. H. Große Münzstraße Nr. 2.

Damen Uhr m. eleg. I. Reihe 10 Pr. Dreieckelstraße 4, pt. Heilzunge empfielt Burg Steppertinnen weibl. sofort verlangt Blumenthaler Str. 47

Advertisement for Kuli-Würfel (dice) featuring an image of a person and text: 'Kuli-Würfel fix und fertige Einbrenne, Mehlschwitze, Braunmilch. 10 Pf. mit garantiert reiner Naturbutter hergestellt...'.

**Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel**  
in  
Chevress-, Box calf- und Wicksleder

**Schuhwarenhaus Arthur Hahn**  
Lübecker Straße 16 Neustadt Lübecker Straße 16

**Hausschuhe u. Pantoffel**  
1889 in Leder, Filz und Kord  
**Tanzschuhe**

**Wilhelm Engel**  
Magdeburg ■ Kleiner Stadtmarsch 11a  
Fernsprecher 219.

**Böhmische Braunkohlen**  
**Westfälische Zentralholzungs-Koke**  
**Englische u. westfälische Anthrazite**

Alle sonstigen Heizstoffe

Sorgfältigste Ausführung. Beste Qualitäten. Niedrige Preisstellung.

**Achtung! Billige Fleisch-Offerte!**  
Nur durch den großen Massenverkauf kann ich zu den äußerst billigen Preisen zu verkaufen. So kommt diese Woche zum Verkauf: Gutes Rindfleisch zum Kochen und Braten Pfd. nur 50, 60, 65, 70 Pf., Schweinefleisch Pfd. nur 80 Pf., Kalbfleisch, von nur größeren Kälbern, Pfd. 60-70 Pf. Auch ist die so beliebt gewordene und anerkannt vorzügliche, im Geschmack gute **Rot-, Leber- und Schilzwurst**, in großer Menge vorrätig, und kostet dieselbe das Pfd. nur 70 Pf.

**Th. Berkholz, Tischlerstr. 17.**

Der Unterschied!

**5 Pf. Konkurrenz-Würfel** unger Größe

**5 Pf. M. Schmeissers Bouillon-Würfel** Original Größe

Für 5 Pf. 2 Tassen

ff. Magdeburger erhalten Sie von  
**M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel**  
Überall zu haben!

Generalvertrieb: Raschke & Giesemann, Magdeburg.

**Arbeiter-Stiefel**

In großer Auswahl aus starkem Leder zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt als Spezialität

**Wilhelm Coors**  
Magdeburg-Sudenburg Halberstädter Str. 116.

Kniestiefel  
Schaftstiefel  
Filzstiefel  
Schaftnerstiefel  
Holzstiefel  
Holzschuhe

**Damen- und Kinder-Hüte**  
äußerst geschmackvoll bei billigsten Preisen.

**Selma Typky**  
Schmidtstraße 47.  
Modernisieren schnell und preiswert.

**Otto Breitfeld**  
Ecke Schwibbogen Wurstfabrik Schulinbrücke 1 u. 2  
Täglich frisch

**ff. Knoblauchwurst**  
Pfd. 65 Pf.

Janersche und Sauschen

Eine neue, nicht nur billige, sondern auch dauerhaft und gut gearbeitete

**Wirtschaft**

bestehend aus guter Stube, Wohnküche, Schlafkammer und moderner Küche, für 350 Mark zu verkaufen, nebst hocheleganter Blüschgarnitur, Trümmen mit geschl. Glas, Herrenschreibtisch, nuss. Büffel, großem Ausziehtisch mit Stegeverbindung, Blüschsofa mit Umbau, Bierstühl, Waschtollette mit Marmorplatte, Flurgarderobe, großem Bild, großem Teppich und Portieren. Diese billige Kaufgelegenheit dauert nur noch 14 Tage, daher nicht zögern, sondern fest kaufen. Freie Lagerung bis zur Abnahme.

Große Münzstraße Nr. 14 sind auch heute Freitag und morgen Sonnabend die **billigen Fleischpreise!**

Jedes Pfund Kalbfleisch nur 50 Pf.  
Jedes Pfund Rindfleisch (Bratenst., ohne Knochen) 75 Pf.  
Jedes Pfund Rindfleisch (Suppenfleisch) 55 Pf.  
Nur diese Preise, keine höheren Preise!

1a. Schweinefleisch Schinken, Rind 80, Bauch 75, Bstel 50, Kopf 40 Pf.  
Rinderleber 70 Pf. Guter 30 Pf. Herz 45 Pf.  
Schwanz und Nieren 55 Pf.

**A. Rosse, Gr. Münzstraße 14.**

**A. Typky**  
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße Nr. 40a  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**  
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den billigsten Bedingungen. — Auch auf Zeitzahlung.

Großes Lager fertiger Stühle in allen Größen.

**Urbia**

Lene, liebe Lene —  
Siehste wieder lachst,  
Wennste blank de  
Stiebeln  
Mit Urbia dir machst!

Das Schuhputzmittel „Urbia“ ist überall zu beziehen.

In Dosen zu 10, 15 und 20 Pf. überall erhältlich. — Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg. Vertreter: Ernst Böhringer, Magdeburg, Fürstenufer 12.

**Lorenz**  
Peterstr. Nr. 17.

empf. tägl. frisch aus dem Rauch

**echte Kieler Bücklinge**  
Aale, Stör, Dorsch und Lachs

stets Neuauswahl darin. Bekannt billigste Bezugsquelle für Restaurateure u. Wiederverkäufer. In nur allerfeinsten Qualitäten: Bratheringe, Rollmops, Bismarckheringe, Straßfund, Maibraten, russische Sardinen

**Fisch-Großhandlung**  
**Aug. Richter**  
Magdeburg, Breitweg 89, 90  
Fernruf 2953. 1708  
Präm. Kochkunstausstellung 1907.

Große frische Buschhasen, Rehwild und ff. Waldfkaninchen  
ff. Gänse, Gänsefleisch, gepökelte und frisch sowie sämtl. Geflügel zu ermäßigten Preisen.

**Magd.-Buckau, Fr. Freundt**  
Feldstr. 3. 1870 Feldstr. 3.

**Großer Seefisch-Verkauf**  
heute Freitag u. morgen Sonnabend i. Brauner Hof, Prälatenstraße 33, gegenüber der katholischen Kirche, und Sudenburg, Lutherstraße 6, alles pro Pfund 18 und 20 Pf.

**Friedrich Meyer** Neustadt  
Lübecker Str. 22

**Billige Wäsche**

Damen-Hemden mit Saugette, aus gutem Gembentuch 1.10 Stück  
Damen-Nachtjaden aus gutem Körperbarch. 1.10 Stück  
Damen-Beinleider mit schöner Stickerel, aus gutem Gembentuch 1.10 Stück  
Damen-Beinleider aus gutem Körperbarchent 1.00 Stück

**Herren-**  
Anzüge u. Paletots, auch auf Zeitzahlung liefert in feinsten Ausführung C. A. Brück, Schneidermeister, zuvor langj. Koch u. Fußschneider Buckau, Dorotheenstraße Nr. 43

Lager in u. ausländisch Stoffe, schöne Auswahl in fertigen Herren-, Damen- und Kinder-Anzügen, Arbeiter-Kleidung, Leberhöfen, Zwirnhojen, Stoffhojen aller Art.

Für Schuhmacher. G. gut erh. Singer-Nähmaschinen. Klein. Kopf billig zu verkaufen Magdeburg. Neue Markt, Postamt Str. 6, v. p.

**F. Pützkuhl**  
Lübeckerstr. 120.  
Hüte, Mützen, Schirme, Handsch. Wäsche, Cravatt-, Hosenträger, Stöcke etc.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

**Kalbfleisch u. Rindfleisch billiger!!**

Freitag und Sonnabend:

Kalbskeulen  
Kalberücken  
Kalbsniere  
Kalbsbrust

Reine höheren Preise!

ff. Rindfleisch

Bratenstücke (ohne Knochen) 75 Pf. Bratenstücke (mit Knochen) 85 Pf.  
Kuhhauter 30 Pf., Rinderharz 45 Pf., Ochsenfleisch 50 Pf.

Wildbratenfleisch Pfund 60 & bei 5 Pfund nur 55 &  
Rehblättel, Rehhals, Rehbrust, Wildgoutfleisch Pfd. 20 bis 30 &  
Wilde Kaninchen Stück von 70 & an

Große Buschhasen, der Braten von Mk. 2.50 an.

**R. Bosse, Gr. Marktstr. 20**

**Morgen** beginnt mein großer

**Total-Ausverkauf**

zu erstaunlich billigen Preisen

im Eckladen, 17 Kaiserstr. 17, im Eckladen

**Hermann Eggeling.**







# H. Lublin

## 3 enorm billige Trikotagen-Tage!

Donnerstag Freitag Sonnabend

Verkauf I. Etage!

### Herren-Jacken

### Herren-Hemden

### Damen-Jacken

|   | Größe 4 | 5    | 6    |
|---|---------|------|------|
| Herren-Jacken<br>aus Bigogne . . . . .                        | 60      | 70   | 80   |
| Herren-Jacken<br>mit Wollmischung, schwere Qualität . . . . . | 1.10    | 1.25 | 1.40 |
| Herren-Jacken<br>mit Wollmischung, extra schwer . . . . .     | 1.50    | 1.75 | 2.00 |

|  | Größe 90 | 95   | 100  |
|--|----------|------|------|
| Herren-Hemden<br>aus Bigogne . . . . .                               | 75       | 85   | 95   |
| Herren-Hemden<br>Normalstoff, mit Wollmischung . . . . .             | 1.10     | 1.20 | 1.30 |
| Herren-Hemden<br>mit Wollmischung, schwere Qualität . . . . .        | 1.50     | 1.65 | 1.80 |
| Herren-Hemden<br>mit Wollmischung, Prima Qualität . . . . .          | 1.75     | 2.00 | 2.25 |
| Herren-Hemden<br>mit Wollmisch., Prima Qual., extra schwer . . . . . | 2.50     | 2.75 | 3.00 |
| Herren-Hemden<br>mit Wollmisch., Prima Qualität, feinfädig . . . . . | 3.00     | 3.25 | 3.50 |

|  | Größe 3 | 4    | 5    |
|--|---------|------|------|
| Damen-Jacken<br>Bigogne, extra schwer . . . . .              | 75      | 85   | 95   |
| Damen-Jacken<br>mit Wollmischung, schwere Qualität . . . . . | 1.00    | 1.15 | 1.30 |
| Damen-Jacken<br>mit Wollmischung, extra schwer . . . . .     | 1.25    | 1.40 | 1.55 |

**Ein Posten**

**Herren-Hemden**

Prima Wollmischung, extra schwere Qualität, Größe 90 cm

jetzt Stück **2.95**

### Herren-Hosen

|   | Größe 4 | 5    | 6    |
|---|---------|------|------|
| Herren-Hosen<br>aus Bigogne . . . . .                               | 80      | 90   | 1.00 |
| Herren-Hosen<br>mit Wollmischung . . . . .                          | 1.00    | 1.15 | 1.30 |
| Herren-Hosen<br>mit Wollmischung, extra schwer . . . . .            | 1.50    | 1.75 | 2.00 |
| Herren-Hosen<br>mit Wollmisch., Prima Qual., extra schwer . . . . . | 2.00    | 2.25 | 2.50 |

**Ein Posten**

**Herren-Hemden**

Prima Wollmischung, extra schwere Qualität, Größe 90 cm

jetzt Stück **3.75**

### Kinder-Anzüge

| Größe                                   | 50 | 60 | 70 | 80   | 90   | 100  | 110 cm |
|---|----|----|----|------|------|------|--------|
| Normalstoff, schwere Qualität . . . . . | 65 | 75 | 90 | 1.05 | 1.20 | 1.35 | 1.50   |

### Kinder-Anzüge

| Größe                                   | 60 | 70 | 80 | 90 | 100 | 110 cm |
|---|----|----|----|----|-----|--------|
| Trikot, mit angewebtem Futter . . . . . | 40 | 50 | 65 | 80 | 95  | 1.00   |

**1 Fabrikposten Trikotagen**

Herren-Jacken || Damen-Jacken || Herren-Hosen

zur Hälfte des regulären Preises

Ein Posten Trikot-Reformhosen **3.00**

Ein Posten Damen-Taillen **55 65 75**